

Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Felsner, Bahnhofgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blante, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigst berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Vertretung der „Pettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhofer in Graz, Sporgasse Nr. 5.

Die Hauptversammlung der „Südmark“ am 2. September in Pettau.

Am 2. September d. J. hält der Verein „Südmark“ seine diesjährige Hauptversammlung in Pettau ab.

Es wird kein lärmendes Fest werden, denn die „Südmark“ ist weder ein Vergnügungs-, noch ein politischer, sondern ein Verein, der sich zur Aufgabe gestellt hat, deutsche Stammesgenossen in den gemischtsprachigen Bezirken der Steiermark, Kärntens, Krains und des Küstenlandes wirtschaftlich zu unterstützen. Derlei Vereine haben heute bereits alle Nationen im weiten Vaterlande und nicht selten ist so ein wirtschaftlicher Verein nur der Deckmantel für politische Aspirationen und Bestrebungen, die weit über die, in den betreffenden Statuten festgesetzten Ziele und Zwecke hinausgreifen.

Die „Südmark“ gehört nicht zu diesen.

Ihr Zweck ist ein edler, ein eminent humaner und die Interessen die er fördert, kommen dem Vereine als solchen, erst in zweiter Linie zugute.

Der „Traumichnicht.“

Der Herr Assistent Friedrich Burger saß auf dem bequemen Ledersofa seines nicht gerade sehr elegant, aber desto wohnlicher eingerichteten Zimmers und streckte die Beine so weit von sich, als es ihm nur immer möglich war. Neben ihm, handsam zu seiner Rechten, stand ein Tischchen, darauf eine halbvolle Kaffeetasse und neben dieser ein Aschenbecher, in dem eine erst zur Hälfte gerauchte, noch glimmende Zigarre lag.

Draußen war ein angenehmer Sommernachmittag und der junge Mann, — er war wirklich jung und hübsch obendrein, der Herr Assistent — der junge Mann hörte vor dem Fenster seiner ebenerdig gelegenen Wohnung die Leute über das Pflaster traben, welche aus dem Nachmittags-gottesdienste kamen, denn es war Sonntag heute. Er hörte die Leute gehen und sprechen, da aber die Jalousien des Fensters geschlossen waren, so sah er durch die Fugen bloß die Schatten der Vorbeigehenden und im Zimmer selbst herrschte ein angenehmes Halbdunkel.

Er hatte seinen Nachmittagskaffee zur Hälfte getrunken, die Zigarre zur Hälfte geraucht, ein Liedchen vor sich hingepfeifen, aber auch nur zur Hälfte und war dann eingebuselt. Er lag in jenem angenehmen Halbschlummer, bei welchem man schläft und doch alles wahrnimmt, was um uns vorgeht.

Da sah er die Leute oder besser deren Schatten vor seinem Fenster vorbeiziehen, hörte ihr Trippeln und Stapfen auf dem Pflaster, hörte sie sprechen und lachen, hörte ihre Kinder jauchzen und lärmern, hörte auch wie die Thüre seines Zimmers geöffnet wurde und sah, wie sich seine dicke Zimmerfrau, die pensionirte Stadtamtssekretariatswitwe Madame Wechtildis Raff, herein-

Schon der 2. Satz der Statuten sagt das mit unwiderleglicher Klarheit.

Der Zweck des Vereines soll erreicht werden:

1. durch Ankauf von Landwirtschaften;
2. durch die Beschaffung der zum Betriebe der Landwirtschaft nöthigen todten und lebenden Fahrnisse;

3. durch Übergabe solcher Wirtschaften a) an ordentliche Diensthöfen und Winzer, b) an Familien, die unverschuldet in Noth und Elend gerathen sind, c) an Familien, deren bisherige Wirtschaft nicht so viel Einkommen abwirft, um eine Familie ordentlich ernähren zu können, d) an Personen, die nicht das nöthige Vermögen zum Ankauf, selbst einer kleinen Wirtschaft besitzen. — Die Übergabe erfolgt entweder in das Eigenthum gegen mäßige Verzinsung und unter leichten Tilgungsbedingungen des Uebernahmepreises, oder in Pacht; Zinsen, Tilgungsbeträge oder Pacht ist so festgesetzt, daß der Betrag nicht 3 Prozente des Selbstkostenpreises des Vereines übersteigt.

Die nächstfolgenden Paragrafen der Satzungen enthalten weitere ähnliche Bestimmungen und darunter auch die, daß auch Arbeiter und Diensthöfen der Südmark beitreten können, indem von diesen selbst mindere als die festgesetzten Jahres-

schob, in die Kaffeetasse guckte, ein paar nachhafte Fliegen verjagte und dann, die Hände über den mächtig ausladenden Busen gekreuzt, ihn, ihren jungen Zimmerherrn, mit einer Art mütterlicher Rührung betrachtete. Er sah das alles, aber er konnte sich nicht regen, denn er schlief.

Böblich aber wurde er wach, fuhr in die Höhe und Frau Wechtildis that einen leichten Schrei, denn in seinem Ungefühle hatte er an den Tisch gestossen und nur der Geistesgegenwart Frau Raffs war es zu danken, daß Kaffeegeschirr und Aschenbecher nicht zur Erde flogen. Sie war aber nicht böse, sondern rückte den Kaffeetisch weiter fort und sagte gutmüthig spottend: „Guten Morgen Herr Assistent; Sie verschlafen noch einmal den jüngsten Tag, wenn Ihnen der Bosaunenengel nicht extra das Signal zur Aufwacheung ins Ohr bläst.“ — Er dehnte und reckte sich eine Weile, dann lachte er Frau Wechtildis zärtlich an, schlang einen Arm um ihre Hüften, zog sie lachend neben sich aufs Sofa, schob sie über den glatten Lederüberzug in die andere Ecke hinüber und sagte launig: „So Frau, jetzt brumm' Dich aus; ich trinke meinen Kaffee zur Reize und rauche meine Zigarre zu Ende.“ —

Frau Raff setzte eine ernste Miene auf und erhob sich rasch; sie war bei aller Corpulenz noch sehr beweglich, die Frau Stadtamtssekretariats.

„Ihre Frau möchte ich nicht sein, trotzdem Sie achtundzwanzig und ich fünfzig zähle, Herr Burger. Aber Ihre Mutter möcht' ich sein, um Ihnen einmal gründlich meine Meinung sagen zu können,“ rief sie ein wenig entrüstet.

„Bitte, geniren Sie sich nicht, wegen des bischens Mangel an Verwandtschaft,“ lachte er sie an. — „Legen Sie los, ich bin neugierig, wie sich so ein mütterlicher Müffel ausnimmt.“

— „Ja, spotten das können Sie, aber sonst

beiträge von Einem Gulden angenommen werden. Dafür bietet die „Südmark“ Geldunterstützungen für die oben unter Satz 3 angeführten Personen bei außerordentlichen Unglücksfällen, sie gewährt Unterstützungen den Geschäftsleuten beim Austritt eines Gewerbes, besorgt Stellen- und Lehrlingsvermittlung, fördert die Errichtung von Spar- und Vorschußvereinen, das Genossenschaftswesen, Fachbildungsschulen, Gründung von Schüler- und Gesellenherbergen zc.

Man wird zugestehen müssen, daß diese Aufgaben Marksteine eines groß angelegten Wirkungskreises sind, der im Dienste einer gefunden Humanität gezogen, nichts in sich schließt, was andere Volksgenossen provozieren könnte, dagegen Alles, was die eigenen vom eigenen Volke billigerweise verlangen können. Ein solcher Verein verdient nicht nur das höchste Lob, sondern die werththätigste Unterstützung des ganzen Volkes, aus dem er hervorgegangen ist und dem er dient. Mit dem Lobe wird nicht gefahrt, allein mit dem Lobe allein fördert man derlei großangelegte und segensbringende Ideen, wie sie die „Südmark“ verkörpert, nicht. Da bedarf es der weitgehendsten materiellen Unterstützung und in dieser Richtung

auch nichts. Ich bin überzeugt, wenn ich Ihnen sagte: Jetzt versuchen Sie es, mir ein paar galante Worte zu sagen, daß Sie beim zweiten schon stecken bleiben, Herr Assistent. Von einer regelrechten Liebeserklärung will ich überhaupt gar nicht reden, denn Sie würden vor Verlegenheit einfach davonlaufen. 's ist eine Schande und ein Spott! die Arbeiterinnen in der Spinnerei heißen Sie den „Fritz Traumichnicht“ und die jungen Damen in der Stadt nennen Sie: „Fräulein Frißi,“ was die Herren sagen, das kann ich als Frau nicht einmal denken, vielweniger wiederholen. Schämen Sie sich denn nicht ein wenig? der hübscheste junge Mann in Königsefelden, nichts weniger wie Duckmäuser, ehe das Gegentheil, so weit sich's nicht um Weiber handelt, übermüthig, oft toll und zu allen schlimmen Streichen aufgelegt und kaum taucht irgendwo eine Schürze auf, verlegen und blöde wie ein Gymnasiast, dem eine junge Tante 'n Kuß geben will.“ —

Der junge Mann war während der Strafpredigt immer unruhiger geworden und jetzt sagte er mit einer rüden Gleichgiltigkeit, welcher man es anhörte, daß sie nur seine grenzenlosen Verlegenheit verbergen sollte: „Natürlich, weil ich mir aus dem dummen Weibervolk nichts mache! Nicht so viel!“ — rief er fingerknispelnd.

— „Diese Antwort ist ebenso grob, als sie unwahr ist, Herr Assistent, denn —

— „Oh, Frau Lida“, so nannte er sie immer, wenn er sie nach verschiedentlichen, kleinen Zänkereien wieder gut machen wollte, — „Sie meine ich ja nicht,“ — wehrte er noch verlegener.

— „Na wenn auch, ich mache mir nichts mehr daraus, mein lieber Fritz, obzwar der selige Raff behauptete, ich sei eine sehr kluge Frau; — aber wenn Sie überhaupt Alles, was außer mir noch Unterröcke und lange Haare trägt,

haben wir Deutsche speciell die seltsamsten Ansichten über unsere Pflichten.

Es wäre grundfalsch zu sagen, daß der Deutsche und insbesondere der Deutschösterreicher engberzig berechnend oder übertrieben sparsam ist. Gerade das Gegentheil ist der Fall und nicht umsonst und unbegründet nannte man uns die „Phäaken, bei denen sich stets am Herde der Spieß dreht.“ — „Leben und leben lassen“ ist ein deutsch-österreichisches Sprichwort und dennoch, wenn es sich darum handelt, eine große, allgemein segensreiche Idee zu fördern, stehen wir weit hinter anderen Nationen zurück.

Der Franzose ist für derlei Ideen rasch Feuer und Flamme und nennt sich mit Stolz Mitglied einer solchen „Société“, wie es die „Südmart“ ist, und trägt erhobenen Kopfes seinen Franc zur Sammelstelle, begeistert, daß er mit seinem Scherlein die große Idee fördern hilft; der Italiener, im Durchschnitte um die Hälfte ärmer als wir, erörtert lebhaft die segensreiche Wirkung einer solchen „Unione“ und zahlt willig die hart sich abgeknauferte Lire. Der Deutsch-Österreicher sagt dagegen achselzuckend: „Von meinem Guldenzettel wird die „Südmart“ nicht reich werden und eine Bauernwirtschaft kann's um meine paar Sechserln schon gar nicht kaufen! Ja, wenn ich reich wär', ich gäb gern ein' Hunderter her, denn so ein Verein hat uns schon lange gefehlt!“

Das ist's! Nicht die Knauserigkeit und Knickerei, sondern die gedankenlose Meinung, daß ein Verein, welcher solche weitgehende Zwecke verfolgt, wie die „Südmart“, von „einem Guldenzettel nicht fett wird.“

Seien wir doch offen, denn die leichtsinnige Selbsttäuschung über unsere Pflichten nützt ja doch nichts mehr; wir müssen uns schon lange gestehen, daß uns unsere Mitbürger aller anderen Jungen an ziel- und zweckbewußter Opferwilligkeit für ihre wirtschaftlichen Vereine weit über sind, daß sie sich durchaus nicht „schämen, den Bettel von einem Gulden, der das Kraut auch nicht fett machen wird, zu bezahlen und zwar mit dem Stolze bezahlen, Mitglied dieses oder jenes Vereines dadurch zu werden. Ihnen ist schon die Mitgliedschaft den Beitrag wert und daher sind

unter das „dumme Weibervolk“ rangieren, so habe ich den eigentlichen Zweck meines Kommens leider verfehlt und es thut mir leid, Sie aufgeweckt zu haben,“ sagte Frau Wechtildis bedauernd.

„Aber mein Gott, man darf doch einen Scherz machen?“ — lachte er etwas gezwungen.

— „Natürlich, deshalb kam ich ja, um Sie einzuladen, einen kleinen Scherz mitzumachen. Meine beiden Nichten Anna und Tilda, dann noch drei andere Mädchen, Klara, die ältere des Apothekers, die Doktor Lina und Fräulein Evi Mosbrugger, die Schwägerin Ihres Chefs, — mein Gott weshalb schauen Sie mich denn so sonderbar an? Meinen Sie etwa, daß Fräulein Evi zu gut für unsere Gesellschaft sei?“ — unterbrach sich die Frau Sekretarius etwas pikirt.

„Aber ich — ich habe ja nichts gesagt!“ — stotterte er, bald roth, bald blaß werdend.

„Ich meine nur, ob sie auch mit ihrem Temperament, — ich halte sie für sehr hochmüthig und — und, na mich geht ja die Sache nichts an.“

„Doch, gerade Sie am meisten Herr Assistent. Die Mädels haben mich nämlich beauftragt, für Herrengesellschaft zu sorgen und da wollte ich eben Sie bitten mitzutheilen,“ entgegnete sie mit bittenden Blicken.

— „Mich?“ — rief der Assistent förmlich entsetzt.

— „Nun ja, Sie. Es handelt sich um einen gemeinsamen Ausflug nach der „Frauenbuche“ im Finsterbuchwalde, um weiter nichts.“

— „Zur „Frauenbuche?“ hinten in der Dachsleiten?“ frug er ganz perplex.

— „Ja, was ist denn da zu verwundern dabei?“ — lachte Frau Wechtildis recht spöttlich.

— „Der Weg ist gut, kaum Dreiviertelstunden weit, führt immer unter prächtigem Hochwald und ist durchaus sehr angenehm zu gehen.“

sie dann doppelt stolz, wenn der Verein auch etwas leistet.

Wir wissen genau, daß selbst unsere besser gestellten Gewerbegehilfen, gar nicht zu reden von den Meistern und kleinen Geschäftsinhabern, mit zwei, drei Gulden „Sonntagsgeld“ in der Tasche „kaum auskommen.“ Höher hinauf, so wachsen natürlich auch die Ansprüche und dementsprechend die Summe des „Sonntagsgeldes“, das recht oft für sehr zweifelhafte Vergnügungen ausgegeben wird. Wollte man einen von ihnen sagen: „Gib einen Gulden der „Südmart“, dann bist du Mitglied und wenn du heut oder morgen selbständig wirst und dein Erpartes langt nicht ganz zur Einrichtung deiner Werkstatt oder deines Geschäftes, die „Südmart“ bejorgt dir den fehlenden Rest“, der Mann würde Einem offen in's Gesicht lachen. Warum? Er kann nicht glauben, daß sein Gulden der „Südmart“ so viel nützt, um im Nothfalle durch sie „herausgerissen“ werden zu können.

So denken Tausende — sie denken leider nicht dabei, daß die „Südmart“ mit den tausenden auf diese Art, nicht durch Knickerei, sondern gedankenloses Verkennen ihrer Pflicht, — verlorenen Gulden soviel Gutes schaffen könnte, daß sie darüber staunen würden.

Auch in dieser Richtung hat das Weib ein viel feineres Gefühl, ein Gefühl, welches ihm förmlich angeboren ist, das Gute und Nützliche, das Praktische einer Idee sofort herauszufinden und richtig zu würdigen und daher mehrten sich zusehends die „Mädchen- und Frauen-Ortsgruppen“ der „Südmart“, die ihnen doch nicht einmal so viel bieten kann, wie den Männern, denen die Sorge um die Familie obliegt.

Durch die 1894 in Graz entstandene „Frauen-Ortsgruppe“ wurden der „Südmart“ allein circa 900 Mitglieder zugeführt. In Märzanschlag, in Gills, wurden ebenfalls „Frauen- und Mädchen-Ortsgruppen“ der „Südmart“ gegründet und ein äußerst lebhaftes Interesse bekundet unsere Damenwelt, die „Pettauer Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe“, für die „Südmart.“

Ehre und Lob ihnen, die das ihrige dazu thun, um den segensreichen Verein zu fördern. Und gerade für Pettau hat die „Südmart“ vieles

— „Aber für junge Damen — —“

„Mein Gott, wenn die Mädels so zimperlich thäten wie Sie Herr Assistent, so hätte ich die Partie rundweg ausgeschlagen.“ — rief die Dame ärgerlich. — „Aber diese fünf sind nichts weniger als aus Rosenduft und Lilienkneee gewobene Lenzgedichte; es sind kerngesunde, kräftige Mädchen und die Doktor Lina, sowie meine beiden Nichten zudem tüchtige Turnerinnen, die einen Störefried wahrscheinlich sehr energisch das Handwerk legten, wenn sich einer fände. Daß Fräulein Evi, die in allen Leibesübungen brillirt und dazu eine passionirte Jägerin ist, ebenfalls keine Angst hat, versteht sich von selbst; ich und Apothekers Clara sind zwar keine sehr kriegerischen Naturen, — bitte, trotz Ihres malignen Lächelns sind wir es nicht, — aber fürchten thun wir uns auch nicht. Der Herr, welcher uns begleitet, hat deshalb bloß die Aufgabe, den Hecht im Karpfenteiche zu spielen, hie und da den Schiedsrichter zu machen, — denn wenn sechs Frauenzimmer einen längeren Ausflug thun, ist ein Zank unausbleiblich, — dann unsere Tafel bei der „Frauenbuche“ durch seine Gegenwart zu verschönern und — wenn es ihm nicht zu viele Mühe macht, so kann er auch, mich natürlich ausgenommen, — sich bei günstiger Gelegenheit, besonders in der Waldesdämmerung ein Küßchen ergattern und recht küßliche Schnäbel haben alle fünf, besonders Fräulein Evi,“ — schloß sie lachend. — „Aber dazu sind Sie wohl nicht zu haben?“

— „In Wahrheit, Frau Raff, ich habe mich für heute abends mit meinem Kollegen Weiß zu einer Billardpartie verabredet“, — stotterte er, — „und —“

— „Na da ist's ja selbstverständlich, daß Sie sich des dummen Weibervolkes wegen nicht derangiren“, meinte Frau Wechtildis mit beißendem

gethan an Spenden und Unterstülfungen, wobei wir insbesondere die Spende von tausend Gulden für das zu gründende „deutsche Vereinshaus“ hervorheben, ein Heim, welches unsere anderssprachigen Mitbürger bereits besitzen.

Ein solcher Verein, wenn sich seine Delegirten aus allen Gauen des Landes irgendwo versammeln zu ernster Berathung, reflectirt nicht auf Außerlichkeiten, er weiß, daß diejenigen, welche über seine Zwecke im Klaren sind, ihm vielleicht kein lärmendes, dafür aber ein desto herzlicheres „Willkommen“ biten.

Und am 2. September hält die „Südmart“ bei uns in Pettau ihre Hauptversammlung ab. — Die Delegirten aus allen Gauen kommen, um hier bei uns und unter uns über das fernere Gedeihen des Vereines zu berathen. Es ist kein Fest, aber es soll ein „Festtag“ sein, würdig der Gäste die kommen, würdig der Stadt, die sie empfängt, würdig dem Zwecke. Wir glauben daher sicher zu sein, aus dem Herzen unserer Bewohnererschaft zu sprechen, wenn wir eine dieses Tages würdige Ausschmückung unserer lieben Heimatsstadt anregen, eine Ausschmückung, die ja nie und nirgend unterlassen wird, wo man sich rüstet, liebwerthe Gäste zu empfangen, wir legen diese Bitte unseren Damen vor, die ja allwege rascher erfassen das „was sich schickt“ und insbesondere unseren Damen „der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe,“ die Häuser mit Fahnen, die Fenster mit Teppichen zu schmücken; sie können gewiß auch der Anerkennung und des Dankes der Männer sicher sein, die ja bekanntlich für das „Schmücken“ nur einen sehr mittelmäßig entwickelten Sinn haben und selbst im Schmücken ihrer eigenen Person in der Regel recht schwerfällig und ungeschickt sind.

Wir sind sicher, daß Pettau's Toilette, von Frauen- und Mädchenhänden arrangirt, am 2. September eine des Tages würdige sein wird, denn sie verstehen es, gleich dem Heizermännchen, das, worüber Männer berathen und debattieren, in aller Stille auszuführen.

Das uns bekannt gewordene Programm für den Tag der Hauptversammlung lautet:

Hauptversammlung um 11 Uhr Vormittag im Musikvereinssaale.

Spotte. — „Bitte, — thut ja nichts, ich werde wohl einen Herrn finden, um den Mädchen die Freude nicht zu verderben. Der Conzipient des Notars wird sich nicht lange bitten lassen. Pardon, daß ich Sie so lange aufgehalten habe, Herr Burger.“ — Damit nahm sie das Kaffeegeschirr vom Tische und verließ das Zimmer mit einem so mitleidigen Blicke, daß der Assistent vor Born und Scham fast barst.

Und doch, hatte sie nicht tausendmal recht? Ja, und wieder ja! Aber konnte er denn dafür? hundertmal hatte er sich vorgenommen, seine knabenhafte Blödigkeit zu überwinden und trotzdem wurde er verlegen und blutroth, wenn ihm, was ja gar nicht zu umgehen war, auch nur eine der hübschen Arbeiterinnen in der Fabrik: „Dampfschinnerei und Baumwollweberei von H. Wallfried & Comp.“, in welcher er technischer Assistent war, allzunah auf den Leib rückte. Bei solchen Gelegenheiten überkam ihn eine wahrhaft unmännliche Scheu und ein förmliches Gefühl von Hilflosigkeit. Daß sich das noch steigerte, wenn er, wie das ja nicht anders möglich ist in so kleinen Städten, in Damengesellschaft kam, sei es bei Concerten, auf Bällen, die er so viel wie möglich übrigens vermied, — in Gasthäusern oder bei Ausflügen, ist selbstverständlich und daß man sich über so ungläubliche Weiberscheu allgemein lustig machte, ist den Mädchen nicht zu verargen. Es war denn doch zu unglücklich, daß ein junger Mann mit Hochschulbildung sich dem weiblichen Geschlechte gegenüber so linksch und schüchtern bis zur Lächerlichkeit benahm.

Es war unglücklich, allein begreiflich, sobald man wußte, daß Fritz Burger, der Sohn eines niederen Beamten, frühzeitig schon auf sich selbst angewiesen, sich unter ununterbrochener Noth und Entbehrung durch seine Studien rang, daß er,

Gemeinsames Mittagessen um 1 Uhr im Hotel „Osterberger.“

Ausflug in den Volksgarten und Festconcert der Harmonie-Capelle um 4 Uhr Nachmittag. Schlußcommerz um 8 1/2 Uhr abends bei „Osterberger.“

Die „Südmark“, welche unter der vorzüglichen Leitung ihres Obmannes, des Herrn Reichsraths-Abgeordneten Dr. Hoffmann v. Wellenhof und des Stellvertreters, Herrn Gemeinderath von Graz Wastian, unendlich viel Gutes leistet und immermehr leisten wird, je weiter sie sich in unserm Volke verzweigt, hat vor vielen anderen das Recht, populär zu werden und es ist Pflicht jedes Mitgliedes, diese Popularität zu fördern, auf alle Weise.

Gemeinderaths-Sitzung am 24. August.

Bei der am 24. August d. J. für Nachmittag 3 Uhr anberaumten Sitzung des Gemeinderaths waren anwesend: Herr Bürgermeister J. Orniß und Herr Vicebürgermeister J. Kaiser, dann die Herren Gemeinderäthe: W. Blanke, C. Filasferro, J. Fürst, J. Kasimir, B. Rohaut, J. Kollenz, M. Ott, J. Rossmann, H. Schmidt, A. Sellinschegg, J. Steudte, H. Strohmayer.

Einläufe: Schreiben Sr. Excellenz des k. k. Statthalters in Steiermark, womit der durch die Cabinetstanzlei Sr. Majestät herabgelangte Dank des Kaisers für das von der Stadt Pettau, anlässlich des Todes des Erzherzog Wilhelm abgefandene Beileidstelegramm übermittelt wird. 2. Schreiben Sr. Excellenz des k. k. Statthalters in Steiermark, womit der durch die Cabinetstanzlei herabgelangte Dank Sr. Majestät an die Stadtgemeinde, anlässlich des Glückwunschtelegrammes an den Monarchen am 18. August, übermittelt wird.

3. Der Radfahrer-Gauverbands-Vorstand ladet den Gemeinderath von Pettau zum Gantage ein.

4. Der Radfahrer-Gauverbands-Vorstand bittet zur Ermöglichung der geplanten Corsofahrt den Weg vom Minoriten- bis zum Hauptplage mit Sand bestreuen zu lassen.

Die Tagesordnung umfasste 12 Punkte, darunter 3 Sectionsanträge (Punkt 7, 8 und 9) und als Punkt 13 Anträge des Armenrathes. Endlich die Beschlussfassung betreffs Anstellung eines Stadtamts-Vorstandes, welche in vertraulicher Sitzung erledigt wurde.

Punkt 1. Eingabe des Pflasterermeisters

wenn seine Collegen studierten, Stunden gab, um leben zu können und wenn sie sich vergnügten, erst studieren mußte. Er war mit Auszeichnung durch die Realschule gekommen und mit Auszeichnung durch die technische Hochschule, aber so arm wie eine Kirchenmaus, so daß er in den ersten Jahren seiner Beamten-carriere sparen über sparen mußte, um sich seiner Stellung gemäß zu equipieren und zwar vom Taschentuch angefangen bis zur Taschenuhr, vom Regenschirm bis zum Frack. Das Gute war dabei, daß er, weil er kein überflüssiges Geld für Vergnügungen hatte, desto mehr Zeit fand, sich in seinen Beruf einzuarbeiten und heute stand er damit so, daß er jeden Augenblick die Leitung der großen Fabrik hätte übernehmen können.

Das alles aber wußte, wie er meinte, kein sterblicher Mensch außer ihm, denn er hatte mit niemand über die trostlose Mißere seiner Jugend gesprochen.

Vielleicht aber wußte es doch jemand und zwar jemand, von dem er es am allerlehten wünschte, daß er es wissen möchte. Dieser Jemand war — Evi Mosbrugger, die Schwägerin seines Chefs.

Die junge Dame war nicht schön, aber interessant war sie; hübsch ganz sicher und ein wenig emancipiert, exzentrisch. Das hielt man ihr nicht für übel, denn sie war reich; was man ihr übel nachredete war, daß sie bereits fünf und zwanzig Jahre zählte und noch ledig war. Da mußte etwas dahinterstecken und — die Klatschbasen sind in solchen Fällen um das „was“ nie lange verlegen. Sie behaupteten, die reiche Evi Mosbrugger sei zeitweise überschnappt und stehe unter Curatel ihres Schwagers, des Fabrikanten Herrn Mallried von Spinfeld. —

Das Arrangement des heutigen Ausfluges war ebenfalls ein Werk Evi's und daß sie sich

Dell Orto wegen Aufbesserung des Arbeitslohns. Section II, Referent G. R. Rossmann.

Erledigung: Dem Gesuchsteller wird die Entlohnung pro m² Pflasterer-Arbeit für Rechnung der Gemeinde, auf 1 fl. 5 kr. erhöht.

Punkt 2. Canalisirung und Straßenregulierung in der Ungarthor-Gasse. Section II, Referent G. R. Rohaut.

Erledigung: Über längeren Vortrag des Referenten, bezüglich der Kosten der verschiedenen Pflasterungs- und Canalisationsarten, dann der Regulierung der in Rede stehenden Strecke, wird der Antrag der Section: die Pflasterung mit geköpftem Kiesstein, die Canalisirung mit Betonröhren und die Regulierung der Straße bis zur Einmündung in die Bezirksstraße, angenommen.

Punkt 3. Zuschuß der Landes-Sichenhaus-Verwaltung um Verpflegskosten-Ersatz für den hier zuständigen Pfliegling Anseaux. Section III, Referent G. R. Sellinschegg.

Erledigung: Der Sections-Antrag, die Verpflegskosten unter gleichzeitigem Ansuchen um Ermäßigung derselben, zu bezahlen, wird angenommen.

Punkt 4. Gesuch der Frau Paula Starkel um Herabsetzung der Miete für das von ihr benützte Gewölbe. Section III, Referent G. S. Ott.

Erledigung: Der Sections-Antrag, es sei der Gesuchstellerin das Locale um den Zins jährlicher 100 fl. zu überlassen, wird angenommen.

Punkt 5. Ansuchen der Frau Votischen um Pachtverlängerung für die von ihr benützte städt. Grundparzelle in Oberrann. Section III, Referent G. R. Kollenz.

Erledigung: Der Pachtvertrag mit einem jährlichen Pachtzuschlag von 20 fl. auf 3 Jahre zu verlängern.

Punkt 6. Ansuchen der Bettauer „Ortsgruppe der Südmark“ um eine Subvention von 50 fl. anlässlich der Hauptversammlung am 2. September. Section III, Referent G. R. Kasimir.

Erledigung: Der Sections-Antrag auf Gewährung der nachgesuchten Subvention wird angenommen.

Punkt 7. Antrag der III. Section Referent G. R. Ott. Anschaffung von zwei Leichenwägen sammt Zugehör, dann Rücksichtnahme auf diesen

dazu die schönsten Mädchen der Stadt einlad und nicht die vornehmsten, — nicht die Tochter des Bürgermeisters, nicht die des Fabrikdirectors, nicht die beiden des pensionierten Unterstaatssekretärs Baron von Lichtenwald, der in der Nähe Schloß Königsfelden besaß, auch das war eine ihrer Bizarrerien.

Die beiden Nichten der Frau Wechtildis waren einfache Bürgerstöchter, aber bildhübsch; die Apotheker Klara und die Doctor Lina waren nicht nur schöne Mädchen, sondern auch sehr gebildet, alle vier aber waren sicher die lustigsten, tollsten und übermüthigsten jungen Damen des Städtchens und als man alle vier in's Haus der Frau Stadtamtssecretarius gehen und später Evi Mosbrugger mit ihren leichten Korbwagen daherkutschieren und ebenfalls vor dem Hause halten, den Wagen zurückstücken und sie selbst in's Haus gehen sah, wußte man sofort, daß irgend eine Teufelei geplant sei, wie sie nur Evi Mosbrugger auszuhecken verstand. —

„Run, ehr- und tugendfame Frau Wechtild, haben Sie uns einen feinen Cavalier besorgt, der willig und bereit ist, fünf züchtige Jungfrauen zu beschützen?“ — rief sie, in die Paradesstube der riegefsamen Witib tretend und die vier anderen Mädchen der Reihe nach ungestüm küssend, — was sagt unser Ritter, oder besser, wen haben Sie zum Minnedienst erkoren?“ —

„Den schönsten der zu finden war, Fräulein Evi, Herrn Burger.“ — lachte Frau Raff.

— „Nicht übel“, — nickte Evi, ein wenig roth werdend, — „unter dessen Hut sind wir sicher vor allem bösen Gerede.“

— „Ja, aber das „Fräulein Frißi“ mag nicht!“ — rief Doctors Lina höhniß, — „der arme Mensch fürchtet offenbar, daß er am schmalen

Antrag bei Ankauf der für die städtische Regie anzuschaffenden Pferde.

Erledigung: Nachdem der Referent die beiläufigen Kosten als mit rund 3000 fl. für die Leichenwägen angenommen und erläutert hat, daß sich aus den Benützung-Gebühren voraussichtlich ein Uberschuß über die Verzinsung ergeben wird, — wird der Antrag angenommen.

Punkt 8. Antrag der Section III. Referent G. R. Schmidt. Für die Herstellung und Einrichtung des Bureauz des Bürgermeisters sei ein Betrag zu bewilligen.

Erledigung: Der Antrag wird angenommen.

Punkt 9. Antrag der Section III, Referent G. R. Ott. Die Section stellt den Antrag, der Gemeinderath beschließe: Zur Convertierung des gegenwärtigen Schuldenstandes sei ein Darlehen von 200.000 fl. aufzunehmen.

Der Referent bringt ein längeres Elaborat der Finanz-Section zur Verlesung, in welchem der gegenwärtige Schuldenstand der Stadtgemeinde und die abnorm hohe Verzinsung desselben klargelegt und auf die bevorstehenden unabweislichen Ausgaben hingewiesen wird, die, wenn selbe wieder durch einzelne Theilanleihen gedeckt würden, auf alle Fälle eine Erhöhung der Umlagen nach sich ziehen müßten. Der Referent bespricht eingehend den Modus der geplanten Finanzoperation, weist nach, daß bei Durchführung derselben nicht nur die demnächst bevorstehenden Auslagen gedeckt würden, sondern der Gemeinde Capitalien zur Verfügung ständen, und verschiedene, der Gemeinde dauernden Nutzen schaffende und zum Aufschwunge der Stadt in eminenter Weise beitragende Projekte durchgeführt werden könnten, ohne daß eine Erhöhung der Umlagen nöthig sein würde.

Es entspinnt sich über diesen Gegenstand eine längere Debatte, an welcher sich die Herren Gemeinderäthe Filasferro und Schmidt, der Referent und der Herr Bürgermeister betheiligen und aus welcher hervorgeht, daß bei verschiedenen Geldinstituten das Darlehen zu sehr coulanten Bedingungen realisiert werden kann und daß einige bereit sind, dasselbe gegen 4^o/₁₀ bis 4^o/₁₀ Prozent und 1/2 Prozent Annuitäten abzuschließen.

Der Antrag der Finanzsection wird mit dem Beifügen angenommen, die Frage betreffend des

Waldwege an eine von uns anstreifen könnte und das wäre sein Tod.“ —

— „Fad ist dieser Herr nicht zum sagen,“ schmollte Tilda Raff. — „Du hättest dich um einen anderen umsehen sollen Tante.“ —

— „Ach was, er muß gehen! Kommt Mädchen, holen wir ihn. Ich bin doch begierig, wie es in seinem Mädchenstübchen aussieht. Ich wette er hat lauter Heiligenbilder in seiner Wohnung und einen Beschemel neben seinem Bette, wie Water Aurelia im Salesianerkloster,“ — rief die Apotheker Klara übermüthig. —

— „Und auf seiner Fotografie ist er im Chorrock und mit dem Lilienstengel abgebildet, wie der heilige Aloisius,“ spottete Anna Raff.

— „Halt meine Damen!“ — sagte Fräulein Evi mit einer Stimme, die scharf wie ein hochgestimmtes Glöcklein klang. — „Frau Wechtild soll nochmal anfragen ob er mitgehen will; wir fünf der schneidigsten Damen von Königsfelden befehlen es! hören Sie Frau Wechtild, wir befehlen es! Vom Wünschen keine Spur und vom Bitten noch weniger. In fünf Minuten wollen wir Bescheid, das lassen Sie diesem Herrn „Traumichnicht“ wissen. Ich bin denn doch begierig, ob er den Muth hat „nein“ zu sagen!“ — Frau Raff gieng etwas zögernd, denn da die Wohnung des Assistenten vom selten benützten Paradeszimmer seiner Hausfrau nur durch eine dünne, mit Tapeten verkleidete Holzwand getrennt war, mußte er jedes Wort des überlaut geführten Gespräches der fünf jungen Damen gehört haben.

Er hatte es auch gehört und stand, als Frau Raff ziemlich befangen bei ihm eintrat, bereits angezogen und zwar in einem leichten, knappen Jagdanzug, der seine schöne, kräftige Gestalt äußerst vortheilhaft kleidete, vor der Kommode und streifte eben die Handschuhe an die Finger. —

Geldinstitutes, mit welchem das Geschäft definitiv abgeschlossen werde, einstweilen noch offen zu lassen.

Punkt 10. Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft Pettau, betreffend die Errichtung eines Vorstenviehmarktes in Friedau. Sekt. IV. Referent Gemeinderath Kollenz.

Erledigung: Der Sectionsantrag, gegen die Errichtung eines solchen Marktes in Friedau keine Einwendung zu erheben, wird angenommen.

Punkt 11. Ansuchen des Josef Murschek um eine Ausschankbewilligung am Marktplatz, während der Viehmärkte. Sekt. IV. Referent Gemeinderath Strohmaier.

Erledigung: Das Ansuchen wird, als der Marktordnung zuwiderlaufend, abgelehnt.

Punkt 12. Eingabe des Josef Kollenz um Verlängerung seines Pachtvertrages, bezüglich der von der Gemeinde gemietheten Locale. Sektion III. Gemeinderath Sellinschegg.

(Herr Gemeinderath Kollenz verläßt während der Dauer der Verhandlung über diesen Punkt den Sitzungssaal.)

Der Sections-Antrag, es sei der Pachtvertrag gegen eine Jahresmiete von 300 fl. auf weitere 6 Jahre zu verlängern, wird angenommen.

Punkt 13. Anträge des Armenrathes auf Genehmigung verschiedener zeitlicher und einer dauernden Geldunterstützung an verschiedene Gemeindegemeine.

Erledigung: Die Genehmigung erfolgt.

Verschiedene Anträge: Herr Gemeinderath Blanke stellt den Antrag, es sei sich mit dem Stadtschulrath dahin ins Einvernehmen zu setzen, daß die Kinder der ersten Schulklassen während des Winters den Unterricht anstatt um 8 Uhr, um 9 Uhr morgens beginnen können.

Herr Gemeinderath Filafarro stellt den Antrag, es sei die Norm, daß fremdsprachige Kinder, welche die städt. Schulen besuchen wollen, vorerst die festgesetzte Prüfung aus der Unterrichtssprache abzulegen haben, rigorosier und mehr den diesbezüglichen Bestimmungen gemäß als bisher einzuhalten, damit die Erreichung des vorgeschriebenen Lehrzieles auch möglich werde.

Herr Gemeinderath Ott beantragt, es sei die Vergabung von Lieferungen für die Stadtgemeinde, insbesondere aber die Lieferung des Petroleums nicht wie bisher im mündlichen Licitationswege, sondern im schriftlichen Offertwege durchzuführen.

Alle drei Anträge erhalten die Zustimmung.

Die vertrauliche Sitzung wird verschoben, da vorerst über einen für die Stadtamts-Vorstandsstelle in Aussicht genommenen Bewerber noch eingehende Informationen eingeholt werden.

Die Sitzung wurde nach Erledigung der allfälligen Anträge geschlossen.

Das Projekt der Finanzsection werden wir demnächst in ausführlicher Weise besprechen.

VIII. Hauptgautag

des steirischen Radfahrer-Gauverbandes am 8. und 9. September in Pettau.

Vom Pettauer Radfahrer-Verein erhalten wir folgende Mittheilung: Am 9. September d. J. findet in unserer Stadt der achte Hauptgautag des steirischen Radfahrer-Gauverbandes statt. Das Programm für den Hauptgautag ist bereits in nachstehender Weise festgestellt worden. Auf der Tagesordnung der Hauptversammlung stehen: 1. Erstattung der Berichte; 2. Wahl der acht Vorstandsmitglieder, sowie zweier Rechnungsprüfer; 3. Festsetzung des Eintritts- und Jahresbeitrages für das kommende Vereinsjahr; 4. Bestimmung der amtlichen Zeitung des Verbandes pro 1894/95; 5. Verathung und Beschlussfassung über allfällige Anträge und Gauverbands-Angelegenheiten; 6. Beschlussfassung über während des Jahres abzuhaltende Feste, Wettfahren, Gausfahrten etc.; 7. Wahl des Ortes für den nächsten Hauptgautag. Bisher sind folgende Anträge eingelangt: Anträge des Vorstandes a) auf Befassung der Eintrittsgebühren in der bisherigen Höhe von 1 fl. und b) auf Befassung der Jahresbeiträge in der bisherigen Höhe von 1 fl. für Mitglieder von

verbandsangehörigen Vereinen und 2 fl. für Einzelfahrer; Antrag des Eggenberger Radfahrer-Vereines auf Wahl eines österreichischen Fachblattes als officiellcs Organ (amtliche Zeitung) des steirischen Radfahrer-Gauverbandes. Dem entgegen der Antrag des Vorstandes auf Beibehaltung des „Radfahr-Humor“ als amtliche Zeitung des Verbandes in der bisherigen Weise. Antrag des Fürstenfelder Zweirad-Clubs: „Zur geziemenden Verbreitung der Verbands-Zeitschrift des steirischen Radfahrer-Gauverbandes wird es jedem Verbandsverein, bei welchem nicht nachweislich mindestens ein Mitglied auf die Zeitschrift „Radfahr-Humor“ abonniert ist, zur Pflicht gemacht, dieses Verbandsorgan mindestens in einem Exemplare für den Verein durch den steirischen Radfahrer-Gauverband zu abonnieren.“ Antrag des Vorstandes auf Einsetzung eines Sportausschusses für Straßenfahren in Steiermark. Anträge des Vorstandes auf Satzungsänderungen und auf Abhaltung des nächsten Hauptgautages in Knittelfeld.

Festprogramm.

Freitag den 7. September:

Abends: Gesellige Zusammenkunft der schon eingetroffenen Radfahrer im Garten der Restauration „Neue Welt.“

Samstag (Feiertag) den 8. September:

Vormittag: Besichtigung der Stadt, verbunden mit einer Weinprobe.

3 Uhr Nachmittag: Empfang der Gaupartie in Haidin, 2 1/2 Kilometer von Pettau, Anweisung der Wohnungen, Versorgung der Räder.

5 Uhr Nachmittag: Beginn des Garten-Festes im Volksgarten, bei schlechter Witterung in den Casino-Localitäten; Begrüßung seitens der Gemeinde-Vertretung.

Sonntag den 9. September 1894:

7 Uhr Früh: Weckruf.

1/2 9 Uhr Vormittag: Versammlung zur Corsofahrt beim Stationsgebäude.

10 Uhr Vormittag (pünktlich): Hauptgautags-Versammlung im Musikvereins-Saale; für Nichtbelegirte Frühkappchen in der Gastwirtschaft Josef Fürst (gegenüber der Sparkasse).

1 Uhr: Mittagmahl in verschiedenen Gasthäusern.

4 Uhr Nachmittag: Beginn des 25 Kilometer-Straßenrennens in der Gemeinde Rann beim Kieselbauer-Schmied.

8 Uhr abends: Schlußfestabend und Preisvertheilung in den Casino-Localitäten.

Während der 3 Festtage befindet sich eine Auskunfts- und Bequartierungs-Stelle im Hotel Osterberger in der Herrengasse.

Bei allen Festlichkeiten Musik der Pettauer Musikvereins-Capelle.

Programm für das Straßen-Wettfahren mit Zeitvorgabe

am 9. September 1894, Nachmittag

auf der Straße Pettau—Marburg und zurück.

Strecke 25 Kilometer.

Offen für alle Mitglieder des steirischen Radfahrer-Gauverbandes.

Alle Gattungen einseitiger Straßen-Zweiräder sind zulässig.

Die allgemeinen Wettfahr-Bestimmungen des Deutschen Radfahrer-Bundes sind maßgebend.

Einsatz: 4 Kronen, **Kneigeld:** 4 Kronen; letzteres wird jedem Startenden zurückerstattet.

Preise: Dem Ersten, Zweiten, Dritten je ein Ehrenpreis im Werte von 60, 30, 20 Kronen und ein Preis von der Stadtgemeinde Pettau für denjenigen, der die Strecke in der kürzesten Zeit durchfährt.

Bei weniger als vier Startenden ein Preis weniger als Fahrer.

Start und Ziel beim Kieselbauer-Schmied in der Gemeinde Rann.

Wendepunkt 12 1/2 Kilometer vom Ziel entfernt hinter St. Johann am Draufelde. Genaueres hierüber wird in der nächsten Nummer bekanntgegeben werden.

Beginn des Rennens: 4 Uhr Nachmittag.
Nennungs-schluss: Montag den 3. September 1894. Mitglieder eines Vereines sind von diesem zu melden; Einzelfahrer melden sich selbst.
Die **Meldungen** sind unter Anschlag von Einsatz und Kneigeld auf den hierzu bestimmten **Meldebögen**, um deren genaueste Ausfüllung zur Möglichenmachung einer gerechten Vorgabebemessung gebeten wird, an Herrn **C. Dittler, Graz, I., Pfarrgasse 1** zu richten.

Pettauer Nachrichten.

(Kaiser-Feier in St. Veit bei Pettau.) Auch hier wurde der Geburtstag unseres erhabenen Monarchen festlich gefeiert. Am 18. August Früh Reveille mit Böllerschüssen, um halb 9 Uhr celebrierte der Herr Pfarrer ein Festhochamt, welchem die Gemeindevertretung, an der Spitze der Herr Gemeindevorsteher Franz Schoferitsch, die k. k. Gendarmerie, die Schüler aus den Volksschulen St. Veit und Sella mit der Lehrerschaft, sowie sehr viele Pfarinsassen und Sommerfrischler bewohnten. In der Kirche wurde die Volkshymne von der Schuljugend abgesungen. Zu Mittag fand ein gemeinschaftliches Mittagessen statt, wobei sich bei 30 Personen betheiligten. Den Toast auf den erhabenen Monarchen sprach der Gemeindevorsteher Herr Franz Schoferitsch. In das dreifache Hoch wurde jubelnd eingestimmt, von Böllerschüssen salutirt und mit der Volkshymne begleitet, welche alle Anwesenden stehend anhörrten. Die Gäste blieben bis in die späte Nacht hinein froh gestimmt, die Feier des Tages würdig zu begehen. Das k. k. Postamt und das Schulgebäude waren beslaggt.

(Jahn-Feier.) Unser deutscher Turnverein veranstaltete Dienstag den 21. d. M. im Hotel Osterberger eine Fest-Kneipe zum Andenken an den großen Turnvater Jahn, die in allen Theilen als sehr gut gelungen bezeichnet werden kann. Den Vorsitz führte Kneipwart Drogenig schneidig wie immer. Die Gedächtnisrede hielt der Schriftwart Meßinger, der das Leben, Leiden und Wirken Vater Jahns für deutsche Einigkeit und Größe in einer ganz vortrefflich abgerundeten Rede schilderte. Die Kneip-Gesänge, wozu bereits die neue Bibel benützt wurde, klangen recht hübsch zusammen und dazwischen fehlte es nicht an ernstern und heiteren Trinksprüchen. Die Ersteren galten den fünf scheidenden Turnern, unter welchen speziell Herr k. k. Postamts-Offizial Schlosser der alten Herren-Kneipe, gefeiert wurde. Derselbe dankte bewegt und versprach auch, an seinem neuen Bestimmungs-orte der edlen Turnerei ein warmer Anhänger zu bleiben und sie auf alte Weise zu fördern. Die Kneipe verlief ebenso animirt wie dem Zwecke würdig und auch wir rufen den aus dem deutschen Turnverein scheidenden Recken ein herzlich „Gut Heil!“ nach.

(Ein Kind in Lebensgefahr.) Gestern Früh stürzte das dreijährige Töchterchen des Herrn Berl oberhalb der städtischen Badeanstalt in die Drau und wäre sicherlich ertrunken, wenn nicht der in obiger Badeanstalt bedienstete Jacob Taschner das Kind unter eigener Lebensgefahr knapp ober der Draubrücke den Wellen entrisfen hätte.

(Freiwillige Feuerwehr Pettau.) Wochenbereitschaft vom 26. August bis 2. September 1894. I. Zug III. Rotte, Zugsführer: Machalka, Rottführer: Prantner.

Bermischte Nachrichten.

(V. Österreichischer Weinbau-Congress.)

Zum V. österr. Weinbau-Congress in Wien erhalten wir noch folgendes, auf die Excursion nach Ungarn und Steiermark sich beziehende Nachtrags-Programm: Donnerstag, den 6. September Abreise nach Budapest. Freitag, den 7. Sept. vormittags: Besichtigung des Weinbaugebietes um der Hauptstadt Budapest. Nachmittags: Besichtigung der staatlichen Sandweingärten in Kecscemet und Weiterfahrt nach Paulis. Samstag den 8. September vormittags Besichtigung der Paulis Baraczkaer und Menes Heghaljaer An-

lagen, nachmittags Rückreise nach Budapest. Sonntag, den 9. September Abreise nach Boglár per Dampfschiff über den Plattensee, Befichtigung des Weinbaugebietes von Beofülop und Weiterreise nach Pragerhof. In Steiermark werden die Neuanlagen von Rann, Wifell sowie Marburg besucht werden. Das seitens des kgl. ung. Ackerbauministeriums in liebenswürdiger Weise in Aussicht gestellte Detail-Programm über die Excursion wird am ersten Congreßtage zur Vertheilung gebracht werden und ist den Congreßtheilnehmern in jeder Richtung Seitens des hohen kgl. ung. Ackerbauministeriums sowie der Stadt Pest-Ofen die weitgehendste Förderung zugesagt.

Fahrpreisbegünstigungen für die Congreßtheilnehmer bei Bahnfahrten in Cisleithanien konnten seitens des Central-Ausschusses leider nicht erwirkt werden, nachdem die bezüglichen Ersuchsschreiben von sämmtlichen Bahn-Directionen unter Hinweis auf den bestehenden Zonentarif einerseits und auf die stattgehabten Reductionen der Fahrpreise andererseits, abschlägig beschieden wurden. Seitens der k. k. priv. Donau Dampfschiffahrts-Gesellschaft wurde für gehörig legitimirte Congreßtheilnehmer bei Fahrten auf der Strecke Passau-Hainburg mit Gültigkeitsdauer vom 1. bis 30. September 1894 die Benützung des I. Platzes mit Fahrkarten des II. und die des II. mit Fahrkarten des III. Platzes zugesichert. Ein Congreßbeitrag wird nicht eingehoben werden. Anmeldungen zur Theilnahme an den Excursionen (die Kosten für dieselben dürften sich sehr mäßig stellen) wolle man bis 28. August l. J. an den Central-Ausschuß, zu Händen des Landesrathes Dr. E. Thomas, Wien I. Landhaus, richten, ebenso wird auf Wunsch für entsprechende Wohnung möglichst Vorfrage getroffen werden.

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen, aus anständigem Hause, wird sogleich aufgenommen bei
ROBERT JOHERL
Spezereiwarenhändler, PETTAU.

Aufruf.

Am 2. September d. J. findet hier die

Haupt-Versammlung
des Vereines „Südmark“ statt.
Die gefertigten hiesigen Ortsgruppen richten an die deutsche Bewohnerschaft der Stadt Pettau und Umgebung die höfliche Einladung, durch zahlreichen Beitritt diesen Verein in dessen Bestreben — „die Förderung und Erhaltung des deutschen Volkstammes auf wirtschaftlicher Grundlage“ zu unterstützen.

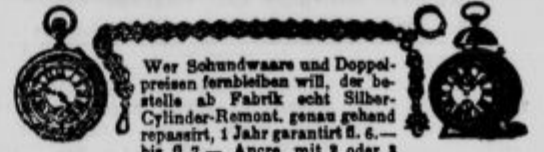
Der geringste Beitrag für das Jahr beträgt 1 fl.

Beitrittserklärungen nimmt Herr V. SCHULFINK entgegen.

Pettau, am 25. August 1894.
Frauen- u. Mädchen- Männer-Ortsgruppe
Ortsgruppe Pettau Pettau
des Vereines „Südmark.“

Eine Villa

vom 1. October an zu vermieten. Anzufragen bei Jos. Ornig.



Wer Schundwaare und Doppelpreisen fernbleiben will, der bestelle ab Fabrik echt Silber-Cylinder-Remont. genau gehand reparirt, 1 Jahr garantirt fl. 6.— bis fl. 7.—. Ancre mit 2 oder 3 Silberbüden fl. 8.— bis fl. 10.—, in Tulla mit Goldeinlage fl. 15.— Gold-Damen-Remont. von fl. 13.—, für Herren von fl. 25.—, Silberketten von fl. 2.— und Neugoldketten von fl. 8.— aufwärts.
Neueste sehr beliebte Doppelmantel-Herren-Goldin-Remontoir nur fl. 6.50. Dieselbe schwere Neusilber-Doppelmantel-Remontoir, so schön wie echt Silber fl. 6.—. Prima Kaiserwacker fl. 2.25 per 6 Stück fl. 10.50. Pendeluhren, 8 Tag Schlag, von fl. 9.—, mit 3 Gewichten. 1 Viertel Repetition von fl. 20.— aufwärts oder verlanqe vorher Preiscurant gratis bei

J. Karecker, Uhren-Exporthaus, Linz.

Die schönsten

Grabkränze

sinnige Arrangements aus Palmenzweigen mit Rosen, Nelken, Veilchen, mit Guirlanden-Sträussen geschmückt, zu sehr mässigen Preisen, schon von 2 fl. an,

Kranzschleifen in allen Ausführungen empfehlen

Brüder Slawitsch.

Schönes

Buchen-Brennholz

zu verkaufen bei

Sebastian Turk

Kanischa-Vorstadt Nr. 85.

Anzeige.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich höflichst anzuzeigen, dass ich mein ganzes Eisenwaaren-Lager in die Geschäftslocalitäten des Hauses

Ungarthorgasse Nr. 2

vormals

Gustav Poskoschill

verlegt und den Betrieb des Eisenwaarenhandels in dem alten Locale des Vouk'schen Hauses, Ungarthorgasse Nr. 6, gänzlich eingestellt habe.

Indem ich meinen P. T. Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin zu bewahren und mich im neuen Locale mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren.

Hochachtungsvoll

Max Ott.

40.000 Exemplare bereits abgesetzt.

Seben in fünfter Auflage erschienen:

„So werdet Ihr alt!“

Unentbehrliches Handbuch zur Naturheilkunde für alle, die gesund werden und bleiben wollen, 370 S. Octav von Dr. Georg Simoni.

Über dieses vortreffliche Buch schreiben:

Die „Gräfenberg-Freiwaldauer Mittheilungen“:

Dieses 370 Seiten umfassende Buch verdient im vollen Maße die lobenden Urtheile, welche ihm die gesammte Fachpresse angedeihen lässt. Die Thatfache, dass in kurzer Frist 40.000 Exemplare davon abgesetzt wurden, spricht allein schon zu Gunsten dieses werthvollen Buches, welches für jeden Freund der Naturheilkunde geradezu unentbehrlich ist. Es übertrifft wegen der Klarheit der Sprache alle ähnlichen Werke und wir sind überzeugt, dass der im Druck befindlichen 6. Auflage bald wieder die 7. folgen, ja dass dieses Buch auch noch hundert Auflagen erleben wird, was wir dem aufopfernden Verfasser, diesem im wahren Sinne des Wortes uneigen-nütigen Apostel der Naturheilkunde, schon im Interesse der gesammten leidenden Menschheit herzlichst wünschen. Das „System Simoni“ ist so ganz geeignet, die Welt zu beherrschen, es sind goldene Regeln in leichtfasslicher Weise und formvollendeter Sprache, die dieses Buch zum unentbehrlichen Haushage stampeln, weshalb es in keiner Familie fehlen sollte.

Bei freier Zusendung des Betrages (1 fl. für 1 brochirtes Exemplar, 1 fl. 50 kr. für 1 elegant in Leinwand gebundenes Exemplar) mittelst Postanweisung oder in beliebigen Briefmarken, erfolgt postfreie Zusendung.

Jurik's Verlags-Expedition

Feistritz-Pembach, Steiermark.

Vorrätig und zu haben bei Wilhelm Blanke in Pettau, Th. Kaltenbrunner in Marburg, Karl Postianschitz in Windischgraz, J. Natusch in Gälli, Hans Wagner in Graz.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolich Crème und Grolichseife kosten ja zusammen nur fl. 1.— und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crème Grolich

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Miteffer, Naseuröthe zc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter.

Preis 60 kr.

Savon Grolich

dazu gehörige Seife 40 kr.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es wertlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depôt bei Johann Grolich.

Droguerie „zum weißen Engel“ in Brünn.

Käuflich in den Apotheken.

All Heil!

All Heil!

Brüder Slawitsch, Pettau

empfehlen den P. T. Sportsgenossen die soeben neu eingelangten echt russischen

Velociped-Schuhe

mit Gummi-Besatz, sammt einer vortheilhaften Gummi-Sohle. Dieselben sind von medizinischen Capacitäten als sicherster Schutz gegen Erkältung, Nässe, wie Verköhlung, auf das wärmste empfohlen.

Desgleichen offerieren wir auch:

Schwarze Radfahrer-Strümpfe, schwarze Radfahrer-Leibl, sowie schwarze Kappen

in genauester Ausführung nach Beschlussfassung des Vereines

Ermässigte Preise!

Zur Obstverwerthung. Pressen für Obst u. Wein



neuester vorzüglichst. Construction. Original-Fabrikate mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulator. Garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei allen anderen Pressen.

Obst- und Trauben-Mühlen

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen stabil u. fahrbar.

Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften.

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.

Neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“

fabriciren als Specialität

PH. MAYFARTH & Co.

KAISERL. u. KÖNIGL. AUSSCHL. PRIV.

Fabriken landwirthschaftl. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk

WIEN, II., Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge nebst zahllosen Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.

Alle Maschinen für Landwirtschaft



SPECIALITÄTEN

nur von der Firma Ig. Heller zu beziehen.

HEU-, STROH- u. PACK-PRESSEN

verschiedener Systeme.

HYDRAULISCHE PRESSEN.

Differenzial-Weinpressen.

KOLLERGÄNEE.

NEUE PERONOSPORA-SPRITZEN, ART VERMOREL.

Selbstthätige Peronospora-spritzen in Kupfer

mit Luftdruckpumpe.

Neue Obstmühlen, neue Obstpressen.

Futter-Dämpfapparate, Spar-Kochapparate, Trauben-Abbeer-apparate, Obst- und Gemüse-Dörrapparate, Maisrebler, Trieure, Dreschmaschinen, Hückselmaschinen, Schrotmühlen etc.

Eisenguss roh oder appetirt zu allerlei Maschinen

zu den allerbilligsten Preisen unter coulantesten Bedingungen, Lieferung unter Garantie und auf Probe

IG. HELLER, WIEN

2/2 PRATERSTRASSE Nr. 49.

Reich illustrierte 192 Seiten starke Cataloge in slovenisch-deutscher Sprache auf Verlangen sofort gratis.

Wiederverkäufer gesucht.

Vor Ankauf von Nachahmungen wird gewarnt.

Für Jäger und Jagdfreunde!

Wer ein gutschiessendes, federleicht gebautes

Jagd- oder Scheibengewehr

wünscht, der wende sich an den Unterzeichneten. Empfiehlt besonders solide Büchslinten von 35 fl. bis 40 fl. Federleichte Schrotgewehre (Schlüssel zwischen den Hähnen) von 30 bis 40 fl.

Einlegläufe, Reparaturen und Umstellungen werden prompt und billigst ausgeführt. Alle meine Gewehre sind auf der k. k. Probiranstalt erprobt und eingeschossen.

Preis-Courante gratis und franco.

Alfred Fanzoj

Waffenerzeuger, Unter-Perlach (Kärnten.)

Sparcasse der l. f. Kammerstadt Pettau

und Banknebenstelle der österr.-ungar. Bank.

Check-Conto des k. k. Postsparcassen-
Amtes Nr. 808051.

Giro-Conto bei der Filiale der
österr.-ungar. Bank in Graz.

Geschäftszweige: Spareinlagen- Geschäft

übernimmt Spareinlagen in jeder Höhe gegen halbmonatliche Verzinsung und halbjährige Kapitalisirung der gegenwärtig 4⁰/₁₀-igen Zinsen.

Hypothekar-Dar- leihens-Geschäft

belehnt Häuser und Grundbesitz im Bezirke Pettau coulantest gegen 5⁰/₁₀-ige Zinsen und Rückzahlung des Kapitals in 1⁰/₁₀-igen Annuitäten, so dass Kapital und Zinsen durch 3⁰/₁₀-ige halbjährige Raten-Zahlungen in 35¹/₂ Jahren getilgt sind.

Wechsel-Escompt- Geschäft

escomptirt Wechsel im eigenen Wirkungskreise gegen 6⁰/₁₀ Discout ohne weitere Nebengebühren und vermittelt als Nebenstelle der österreichisch-ungarischen Bank die Escomptierung solcher durch die Filiale der österreichisch-ungarischen Bank in Graz, gegen Vergütung der Porto-Auslagen und 1¹/₆⁰/₁₀ Provision vom Wechselbetrage.

Vorschuss-Geschäft

ertheilt Vorschüsse auf Werthpapiere, Münzen, Einlagebücher von Sparcassen etc. gegen 6⁰/₁₀ Zinsen und Vergütung der Stempelgebühren.

Realitäten-Geschäft

verkauft die executiv erstandenen Realitäten, als: ein Haus in der Stadt, eine grosse Wiese und sechs Weingärten zu äusserst günstigen Zahlungs-Bedingungen und wird Kauflustigen im Bureau der Anstalt bereitwilligst jede Auskunft hierüber ertheilt.

Bank-Geschäft

besorgt **commissionsweise** den Ankauf und Verkauf von Wertpapieren, leistet Zahlungen auf fremden Plätzen, besorgt Incassi von Wechseln und Anweisungen auf Bankplätzen und anderen grösseren Orten, löst fällige Coupons ein und wechselt alle fremden Noten und Münzen.

Cont-corrent- Geschäft

übernimmt bis auf weiteres Bareinlagen ohne Kündigung mit 3⁰/₁₀ pr. a.

Gelegenheits-Kauf in SCHUHWAREN

für die Dauerhaftigkeit garantirt.

Wir offerieren unser schön sortirtes Lager in Herren-, Damen und Kinder-Schuhen und machen die P. T. Kunden auf die sehr niedergestellten Preise besonders aufmerksam.

- 1 Paar Herren-Stiefeletten, Spalt fl. 3.—
- 1 „ „ mit doppelter Sohle „ 3.80
- 1 „ „ glatt I. „ 4.—
- 1 „ „ mit Kappeln „ 4.—
- 1 „ Herren-Besatz-Stiefeletten mit Knöpfen „ 4.50
- 1 „ Karlsbader Herren-Stiefeletten, hoch I. „ 5.—
- 1 „ Halbschuhe, licht, Seehund, hoch I. „ 5.—
- 1 „ Damen-Stiefeletten, glatt mit Zwickl „ 3.50
- 1 „ Damen-Besatz-Stiefeletten „ 3.80
- 1 „ Damen-Besatz-Stiefeletten, hoch I. „ 4.80
- 1 „ Damen-Halbschuhe „ 1.20
- 1 „ Damen-Halbschuhe, Seehund licht „ 4.—

Kinder-Schuhe:

- 1 Paar lichte Pariser Halbschuhe . . . von fl. 1.30 bis fl. 2.—
- 1 „ schwarze Schnür-Schuhe „ —.80 „ „ 1.30
- 1 „ „ Galoscherl und Halbschuhe „ „ —.30 „ „ —.40

Achtungsvoll

Brüder Slawitsch.

5—10 fl. täglichen

sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir jedermann, der sich mit dem Verlaufe von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen will. Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Wollzeile 19.



Vereins-Kegelschieben im Volksgarten

● Jeden Montag Herrenabend. ●
Jeden Donnerstag Familienabend.

Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein Pettau.

Hervorragende Männer

der Wissenschaft aller Länder haben in den hygienischen Ausstellungen zu London, Paris und Genf, als Richter über die ausgestellten Präparate, die

MAGEN-TINCTUR

des Apothekers
G. Piccoli in Laibach

mit dem Ehrendiplome und der goldenen Medaille prämiirt. Diese hohen Auszeichnungen sind wohl das beste Zeugnis der Güte dieses altbewährten diätetischen Mittels, welches den Magen stärkt und ihn gesund erhält, die Verdauung und die Leibesöffnung fördert. — Die Magen-Tinctur wird von ihrem Bereiter G. Piccoli, Laibach, gegen Nachnahme des Betrages versendet. Eine Schachtel zu 12 Fläschchen kostet fl. 1.36; zu 55 fl. 5.26 und bildet ein 5 Kilogr. Postcoll. Das Postporto trägt der Bestellende.
Wiederverkauf bei den Herren Ig. Behrbalk, H. Wollter, Apotheker in Pettau.

Zwei Fräuleins

werden bei einer höheren Beamtenwitwe für das nächste Schuljahr in ganze Verpflegung und gewissenhafte Ob-
sorge aufgenommen.

Anfrage unter „Vorzüglicher Kostplatz“ an die Annoncenexpedition
L. v. Schönhofer, Graz, Sporgasse 5.

JOSEF KOLLENZ, PETTAU

Kirchgasse Nr. 3

empfiehlt sein reichhaltiges, gut eingerichtetes

Glas-, Porzellan-Geschäft und Spiegellager.

Verglasungen jeder Art werden schnellstens und billigst ausgeführt.
Bildereinrahmungen in Waschgold- und Barocke-Leisten neuester Façon werden prompt besorgt.

Niederlage der k. k. priv. Lampenfabrik R. Ditmar,
Wien und echt belgischer Lampen.



Käuflich in den Apotheken.

Aschenbrödel und der Prinz:

Prinz: Holde Jungfrau, welche gütige Fee beschenke dich mit so vielfachen Reizen anmuthiger Schönheit?
Aschenbrödel: Mein Prinz, ihr irret, denn keiner übernatürlichen Kraft verdanke ich die Schönheit, die ihr bewundert; Crème Grolich ist die gütige Fee, der ich dieselbe verdanke.

CRÈME GROLICH

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Miteßer, Nasenröthe etc.
und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter.

Preis 60 kr.

SAVON GROLICH

dazu gehörige Seife 40 kr.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen gibt.

Bei Vorauszahlung 20 kr. für Porto erbeten.

Haupt-Depôt bei Johann Grolich,

Droguerie „zum weißen Engel“ in Brünn.